

Spektrum der

Mediation

Herausgegeben vom
Bundesverband Mediation e. V.
www.bmev.de

Schwerpunkt

DEMOKRATIE STÄRKEN

Systemupdate mit Mediation

Upgedatet:

Was Demokratie stärkt

Verbessert:

So gelingt

Bürger*innenbeteiligung

Ausgebaut:

Konflikte in netzgebundenen
Infrastrukturen



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

»Denk ich an Deutschland in der Nacht, / Dann bin ich um den Schlaf gebracht«. Diese Zeilen aus Heinrich Heines *Nachtgedanken* (1844) gehen mir im Moment des Öfteren durch den Kopf und ich ertappe mich dabei, wie ich in Gedanken Deutschland durch »meine Welt« ersetze.

Ich faste gerade Nachrichten, denn die Meldungen aus der Ukraine, die Bilder eines brennenden Planeten und die nicht enden wollenden Meldungen über Schießereien aus den USA belasten mich. Es muss sich etwas ändern, wir alle müssen Veränderungen anstoßen und mittragen. Und jetzt kommt die gute Nachricht: Wir leben in einer Demokratie. Wir alle können etwas tun und uns einbringen. Aber eine funktionierende Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Sie will gelebt und belebt und muss manchmal geschützt und verteidigt werden. Wir als Mediator*innen haben dank unserer Ausbildung ein Handwerkszeug dafür, um **Demokratie zu stärken – durch ein Systemupdate mit Mediation.**

Was politisch zu tun ist und wo Bedrohungen für unseren Staat und unsere Gesellschaft liegen, eruiert das Interview mit Dr. Reiner Becker in der Sonderserie. Darin betont er, dass Veränderungen der einzige Weg sind, wenn wir die Demokratie bewahren wollen. Veränderung ist ein gutes Stichwort: Ernstgemeinte Bürger*innenbeteiligung ist ein Weg, Menschen einzubeziehen und Dinge zu verändern. In unserer Rubrik »Impulse« sind wir im Gespräch mit Dr. Susanna Kahlefeld. Sie ist verantwortlich für Beteiligungsprozesse im Land Berlin. Aus Erfahrung weiß sie, wie Bürger*innenbeteiligung gelingen kann, wie Hürden abgebaut werden können und wo noch die sprichwörtliche Luft nach oben ist.

Im »Schwerpunkt« beleuchten verschiedene Autor*innen, wie sich Demokratie stärken lässt, oder stellen Ihnen Best Practice-Beispiele vor. So hat Tilman Metzger ein Interview mit Prof. Dr. Niall Ó Dochartaigh geführt. Dieser hat das Geheimarchiv von Brendan Duddy ausgewertet, der als Unterhändler zwischen der IRA und der britischen Regierung vermittelt hatte. Claudine Nierth schreibt mit ihrem Artikel ein starkes Plädoyer für mehr Demokratie. Sie sagt, wer Demokratie stärken will, muss Distanzen überwinden und Menschen in Prozesse einbinden. Gleiche Meinungen bringen nur einseitige Lösungen hervor. In der Mediation wird ein offener Austausch und eine Meinungsvielfalt begrüßt. Das gilt auch für pluralistische Demokratie. Allerdings kann die freimütige Rede auch

problematisch sein. Davor schützt sich die Demokratie durch ihre Wehrhaftigkeit. Bedarf die Mediation eines ähnlichen Schutzes? Dieser Frage nimmt sich Prof. Dr. Anusheh Rafi an. Dr. Andreas Schädel von der Berghof-Foundation fragt nach der Wirksamkeit von Friedensmediationen: Ab wann kann von »Erfolg« gesprochen werden? Ein Friedensabkommen als alleiniger Erfolgsindikator greift zu kurz – aber wie lässt sich Erfolg dann messen?

In der Rubrik »Aus der Praxis für die Praxis« lesen Sie den ersten Teil eines Beitrags von Prof. Dr. Philipp Nixdorf. Er zeigt auf, was Mediation und Systemische Beratung eint und wie beide Verfahren voneinander profitieren (der zweite Teil zu den Unterschieden folgt in unserem nächsten Heft). Lena Schneider hat in ihrer jetzt als Buch erschienenen Masterarbeit kenntnisreich analysiert, was Online-Trainings erfolgreich macht. Nicht nur interessant für Ausbilder*innen!

Die Auswirkungen der Pandemie auf unsere Beteiligungs- und Diskurskultur beschreibt Jörg Sommer in unserer Rubrik »Im Fokus von Wissenschaft, Politik und Recht«. Eine vitale Partizipationskultur lebt von einer Verstetigung des Austauschs, dieser Austausch braucht aber finanzielle und personelle Ressourcen. Kann ein Kompetenzzentrum für Beteiligung die Lösung sein?

Die vorliegende Ausgabe gibt mir viele Denkanstöße. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und viel Freude beim Weiterdenken, Mitdenken und Umsetzen.

Herzlich Ihr



©Peter Krause@studio mitte/Imühle

Jörn Valldorf
Chefredakteur

Inhalt



Sonderserie 2022: Zukunftsparadox – Zwischen Entschleunigung und Beschleunigung

»Wir dürfen nie den Anspruch verlieren, unsere Demokratie weiterzuentwickeln« –
Dr. Reiner Becker im Gespräch mit Jörn Valldorf 6



Impulse

»Mediation ist eine Kraft, die die Welt verändern kann« –
Dieudonné Kibinakanwa im Gespräch mit Karoline Caesar 10

Bürger*innenbeteiligung: Bottom-up-Prozesse statt Volksbefragungen –
Dr. Susanna Kahlefeld im Gespräch mit Antje Henkel-Algrang und Jörn Valldorf 14



Schwerpunkt: Demokratie stärken – Systemupdate mit Mediation

Demokratie stärken – *Jörn Valldorf* 17

Brendan Duddy aus Derry –
Prof. Dr. Niall Ó Dochartaigh im Gespräch mit Tilman Metzger 18

Zur Wirksamkeit von Friedensmediation –
Dr. Andreas Schädel 23

Wer Demokratie stärken will, muss die Distanz überwinden! –
Claudine Nierth 26

Corona-Einschränkungen und trotzdem Entscheidungen treffen? –
Wiebke Heider 29

Den demokratischen Moment stärken – *Eike Totter und Anna Royon-Weigelt* 33

Die Ambivalenz der Parrhesia – *Prof. Dr. Anusheh Rafi* 37

Mediation und Nachhaltigkeit – *Dr. Bettina Knothe* 41

Rassismus in der Mediation – *Lisa Wessel und Sina Magdalene Schmeiter* 44



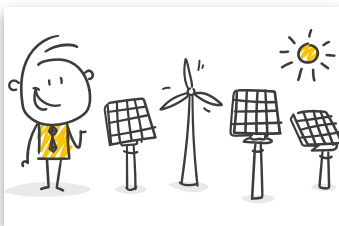
Aus der Praxis – für die Praxis

Mediation und Systemische Beratung: Was beides eint –
Prof. Dr. Christian Philipp Nixdorf 47

»Kruppstahl« geht nicht zur Mediation – *Laura Bittner-Beye* 50

Online-Trainings & Co – *Lena Schneider* 54

Der praktische Fall – *Prof. Dr. Anusheh Rafi, Tilman Metzger* 58



Im Fokus von Wissenschaft, Politik und Recht

Doppelte Spaltung? – *Jörg Sommer* 59

Rezensionen

Konfliktdynamik in Wirtschaft und Gesellschaft –
Prof. Dr. jur. Anusheh Rafi 62



»Wir dürfen nie den Anspruch verlieren, unsere Demokratie weiterzuentwickeln«

Dr. Reiner Becker im Gespräch mit Jörn Valldorf

Immense gegenwärtige Krisen wie Pandemie, Krieg in der Ukraine und Klimawandel haben schwerwiegende soziale Folgen und stellen uns zunehmend vor gesellschaftliche Zerreißproben. Wie wirkt sich das auf die Demokratie (in Deutschland) aus? Welche Konflikte sind zu erwarten? Wie können wir die Herausforderungen bewältigen? Dr. Reiner Becker, Leiter des Demokratiezentrum Hessen, analysiert die derzeitige Lage und mahnt dazu, neue Formen politischer Partizipation zu ermöglichen.

Spektrum der Mediation (SdM):

In einem berühmten Gedicht von Heinrich Heine heißt es: »Denk ich an Deutschland in der Nacht/Dann bin ich um den Schlaf gebracht« Wie sieht es denn mit Ihrem Schlaf aus, wenn Sie gerade an die Demokratie in Deutschland denken?

Dr. Reiner Becker (DRB): Ich schlafe gut. Aber mit Blick auf verschiedene Entwicklungen der vergangenen Jahre hat man durchaus Anlass, Heine zu zitieren, denn bestimmte Selbstverständlichkeiten eines demokratischen Zusammenlebens scheinen in unserer Gesellschaft abhanden gekommen zu sein.

SdM: Welche sind das aus Ihrer Sicht?

DRB: Der Umgang mit kontroversen Themen in der Öffentlichkeit ist schwieriger geworden. Wir haben es vielfach mit Polarisierungen zu tun. Positionen werden sehr stark vertreten und es fehlt die Bereitschaft, sich auf Diskussionen einzulassen. Diese Entwicklung geht mit dem Siegeszug der sozialen Medien einher, die tagtäglich sehr niedrigschwellig die politischen Zeitläufte kommentieren, jedoch oft nicht differenziert, sondern verkürzt, polemisierend, gar diffamierend. Sie beeinflussen die gesamte öffentliche Stimmung.

SdM: Beim Stichwort Polarisierung liegt der Gedanke an die AfD nahe. Momentan wirkt sie geschwächt. Im Mai hat sie den Wiedereinzug in den Landtag von Schleswig-Holstein verpasst. Ist das ein gutes Zeichen?

DRB: Zumindest ist es keine schlechte Nachricht, wenn eine rechtspopulistische und -extreme Partei, die vom Verfassungsschutz beobachtet wird, aus einem Landtag herausfällt. Sie verliert dadurch Resonanzräume und finanzielle Mittel. Bisher hatte sie drei große Themen: Widerstand gegen den Euro und damit verknüpft auch gegen die EU, Kritik an der Geflüchtetenpolitik, Protest gegen den Klimaschutz. Im Verlauf der



Bürger*innenbeteiligung: Bottom-up-Prozesse statt Volksbefragungen

Dr. Susanna Kahlefeld im Gespräch mit Antje Henkel-Algrang und Jörn Valldorf

Eine lebendige Demokratie lebt von Bürger*innen, die sich einmischen und Verantwortung übernehmen. Bürger*innenbeteiligung ermöglicht Menschen eine aktive Teilhabe am politischen Geschehen und stärkt unsere Demokratie. Dr. Susanna Kahlefeld ist Abgeordnete für Bündnis 90/Die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus, setzt sich für bürgerschaftliches Engagement ein und verfügt über jahrelange Erfahrung in Beteiligungsprozessen. Im Interview spricht sie darüber, welche Instrumente hierfür sinnvoll und wirksam sind, wo Grenzen liegen und wie Beteiligungsrechte der Bürger*innen langfristig gestärkt werden können.

Spektrum der Mediation (SdM): *Was war Deine Motivation, Dich politisch zu engagieren?*

Dr. Susanna Kahlefeld (DSK): Ich war schon immer ein politischer Mensch und habe mich für Dinge, die mir wichtig waren, engagiert. Der Impuls, mich parteipolitisch zu engagieren, entstand aus meiner damaligen beruflichen Situation. Ich arbeitete mit Frauen, die mich mit vielen Einzelgeschicksalen konfrontierten. Wo bekomme ich eine Bulimie-Beratung auf Türkisch?

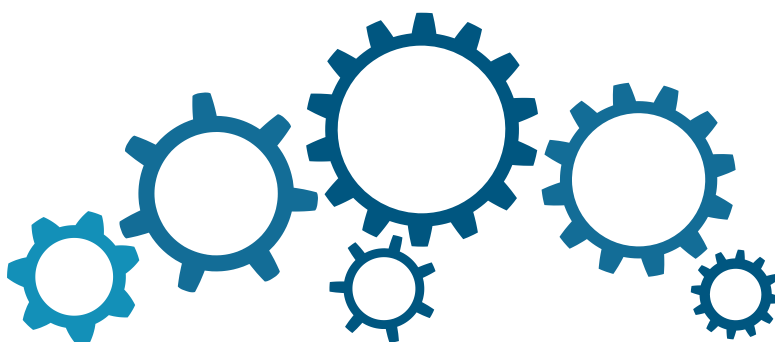
Wie leite ich eine Scheidung in die Wege, wenn die Ehe nicht in Deutschland geschlossen wurde? – Solche Fragen. Ich wollte das in einen größeren Zusammenhang einbetten, um mehr für die Menschen zu bewirken. Das wäre in einem Verein möglich gewesen oder in einer Partei. Ich entschied mich für eine Partei.

SdM: *Du bist jetzt in Deiner dritten Legislaturperiode. Erinnerst Du den Moment, als Du zum ersten Mal spürtest, etwas bewegt zu haben, vielleicht sogar Macht zu haben?*

DSK: Ja, daran erinnere ich mich gut. Ich habe in Berlin guten Kontakt zur Roma-Community. Es gab seinerzeit einen schweren Fall von Korruption. Es wurden Gelder veruntreut, die eigentlich für die Arbeit mit der Roma-Community vorgesehen waren. Mir ist es gelungen, die Person, die dafür mutmaßlich verantwortlich war, versetzen zu lassen. Das hört sich jetzt von außen betrachtet nicht sehr spektakulär an. Doch für die Community war das ein wichtiges Signal und ich habe es als einen Fortschritt in

Schwerpunkt: DEMOKRAT STÄRKEN

Systemupdate mit Mediation



© Adobe Stock / dlyastokiv

Dieses Zitat stammt von Jörg Sommer, Sozialwissenschaftler und Direktor des Berlin Institut für Partizipation sowie Autor dieser Ausgabe des *Spektrums der Mediation*. Wenn wir unsere Demokratie wirklich stärken wollen, brauchen wir Diskurse, denn nur diese bringen uns voran, eröffnen neue Perspektiven und Gestaltungsräume. Dafür sind klare Haltungen notwendig, eine innere rote Linie, ein Wertekompass und die Fähigkeit zum Kompromiss. Ein Systemupdate für Demokratie nicht mit Software, sondern mit Mediation könnte ein Weg sein, Demokratien zu stärken. Gleich wie eine Computersoftware, die Programme verbessert oder Fehler behebt, stärkt eine funktionierende Demokratie unsere Gesellschaft und macht uns stark und lebendig.

Vieles was wir aus der Mediation kennen, stärkt Diskurse zwischenmenschlich und in Gruppen. Die Mediand*innen kommen mit unterschiedlichen, oft sehr gegensätzlichen Positionen zu uns in die Mediation. Jede*r hat aus seiner*ihrer Sicht recht und sieht keinen Grund, von ihren*seinen vermeintlich berechtigten Forderungen abzurücken. In der Mediation sind wir für beide Parteien da und ermutigen sie, in den Austausch miteinander zu gehen, um wirklich zu hören, was das Gegenüber braucht. Ist das Ungehörte dann gehört, stellen sich Veränderungen ein. Im besten Falle erarbeitet man tragfähige Lösungen. Das erinnert auch an demokratische Aushandlungsprozesse.

Seit mehr als einem halben Jahr tobt nun schon der Krieg in der Ukraine. Als Mediator*in stellt man sich fast automa-

“
Diskussionen unter Gleichgesinnten sind keine Diskurse, sondern Selbstbestätigungen. Echte Diskurse finden mit Andersdenkenden statt.
 ”

tisch die Frage, was Mediation zu einer Befriedung dieses Konflikts beitragen hätte können und kann. Wann hätte Mediation einsetzen müssen? Kann sie jetzt noch etwas bewirken? Nun, nach den bekannten Eskalationsstufen von Friedrich Glasl ist das Stadium »Gemeinsam in den Abgrund« erreicht, wenn nicht gar überschritten. Was tun? Die politischen Lager sind gespalten. Das eine sagt, der Westen müsse auf Wladimir Putin zugehen und den Kompromiss suchen, das andere sieht die Lösung nur in einem Sieg der Ukraine. Eine schier ausweglose Pattsituation. Lösungen dringend gesucht.

Die Frage bleibt, wie kann Mediation helfen, dass solche Konflikte gar nicht erst eskalieren. Wir brauchen wieder mehr Mut zum konstruktiven Streiten, denn auch das stärkt Demokratie. Eine bunte, vielfältige Demokratie ist manchmal vielleicht anstrengender und fordernder – doch letztlich ein Gewinn für

alle. Menschen miteinzubeziehen schafft Vertrauen in Prozesse und Akteur*innen, erhöht gleichzeitig die Akzeptanz und stiftet Identifikation.

Wenn wir das einfordern, tragen wir aber auch Verantwortung: Für die Angebote zum begleiteten Dialog, für den Gesprächsrahmen, für das Einhalten von kommunikativen Grundregeln und für ein respektvolles Miteinander. Die Grundrechte eines Menschen sowie seine Würde sind nicht verhandelbar. Wenn wir all dies, was in Mediationen erfahrbar und erlebbar wird, auf demokratische Prozesse übertragen, kann es gelingen, Demokratien mit Mediation nachhaltig zu stärken. In Kommunen, in Bildungseinrichtungen, in der Arbeitswelt, aber auch national und international. Wir haben nur diese eine Demokratie. Nutzen wir unsere Chancen als Mediator*innen, sie zu stärken. Wir alle sind Teil des Updates.



© Peter Krause@studio mittelmühle

Heftpate Jörn Valldorf

ist Mediator, Coach, Chefredakteur des *Spektrums der Mediation* und Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbandes MEDIATION.

joern.valldorf@bemev.de



Brendan Duddy aus Derry

Vom Erfolg eines nicht neutralen Mediators

Prof. Dr. Niall Ó Dochartaigh im Gespräch mit Tilman Metzger

Lange Zeit war es unbekannt: Brendan Duddy aus Derry, geboren 1936, verstorben 2017, war über 20 Jahre hinweg wiederholt der Mittelsmann streng geheimer Verhandlungen zwischen der IRA und der britischen Regierung. Der aus einfachsten Verhältnissen stammende Geschäftsmann spielte eine Schlüsselrolle für die Beendigung des nordirischen Bürgerkriegs durch das Karfreitagsabkommen von 1998. Prof. Dr. Niall Ó Dochartaigh wertete das von Duddy hinterlassene, schwer dechiffrierbare Geheimarchiv aus und publizierte die Ergebnisse 2021.

Spektrum der Mediation (SdM): *Danke, Prof. Ó Dochartaigh, dass Sie Ihre Forschungsergebnisse zum Karfreitagsabkommen mit uns teilen! Was waren die wesentlichen Faktoren, die nach 30 Jahren Bürgerkrieg den Frieden ermöglichten?*

Prof. Dr. Niall Ó Dochartaigh

(PND): Eine erfolgreiche Mediation

muss sich an den Interessen der mächtigsten Schlüsselparteien ausrichten. Zweitens setzen Verhandlungen voraus, dass die Bürgerkriegsparteien eine Art von Patt hergestellt haben. Drittens müssen die führenden Köpfe beider Seiten Vereinbarungen anstreben, die einige der Ziele ihrer Anhänger*innen verwirklichen.

SdM: *Wer waren die Schlüsselparteien in Nordirland?*

PND: Es gab viele Parteien: Da war die unionistische Mehrheit¹, die über Jahrzehnte die Regierung stellte und perma-

¹ Unionist*innen/Loyalist*innen: Protestant*innen, meist Nachkommen englischer und schot-



© Adobe Stock / olando

Wer Demokratie stärken will, muss die Distanz überwinden!

Claudine Nierth

Ein Drittel der Gesellschaft fühlt sich politisch abgehängt. Doch wer Demokratie stärken will, muss Distanzen überwinden und Menschen in Prozesse einbinden, um komplexe Probleme gemeinsam zu lösen. Gleiche Meinungen bringen nur einseitige Lösungen hervor. Gesellschaftlicher Zusammenhalt entsteht nicht durch Abspaltung, sondern in Verbindung mit Andersdenkenden. Mit losbasierten Bürger*innenräten kann der Bundestag hier neue Wege eröffnen.

Keine Veranstaltung, kein Podium, kein Workshop, in dem ich nicht Bürger*innen sagen höre »Demokratie wäre schön, wenn da nicht die Anderen wären, mit ihren anderen Meinungen.« Seit über 30 Jahren höre ich diese und ähnliche Aussprüche, aber sie werden heute abwertender und ausschließlicher. Es scheint völlig selbstverständlich zu sein, sich selbst als den »Fixstern« zu erleben mit den »richtigen« und »qualifizierten« Standpunkten und alle anderen als lästige Idiot*innen

abzutun. Die »falsche« Position haben andere, ich selbst nicht! Ist das demokratisch?

Je mehr wir die Probleme in anderen und nicht in uns verursacht sehen, desto mehr werden wir selbst Teil des Problems. Wir nehmen uns damit aus der Problemkonstellation heraus. Wir stellen uns über die »Anderen« und machen sie verantwortlich für die Missstände. Dieser Mechanismus, von dem wir alle nicht ganz frei sind, droht die Gesellschaft zu fragmentieren und die

Demokratie zu destabilisieren. Wir verlieren den Zusammenhalt und leiden darunter, dass die anderen Menschen nicht so sind wie wir. Die Demokratie lebt von Gemeinsamkeiten, die miteinander ermittelt und mehrheitlich getragen werden. Sie lebt von wechselnden Mehrheiten, mal sind wir in der Minderheit, mal in der Mehrheit. Das ist Demokratie, auf die wir uns verständigt haben, um für jede*n das noch Mögliche und sodann das Gemeinwohl herauszubilden.



Den demokratischen Moment stärken

In Politik, Unternehmen und Schule

Eike Totter und Anna Royon-Weigelt

Globale Ereignisse und geopolitische Spannungen fordern Demokratien zunehmend heraus. Individuelle und kollektive Grundrechte werden in Krisen eingeschränkt, die Gestaltungshoheit demokratisch gewählter Institutionen verlagert sich in Richtung Exekutive und Expert*innenkreise. Tiefgehende Auswirkungen der Digitalisierung erodieren zunehmend die Wirksamkeit traditioneller Institutionen. Die nachweisbare, ungleicher werdende Verteilung der Einkommen und Vermögen begünstigt Misstrauen und Frustration. Wir beleuchten drei Bereiche – Politik, Unternehmen, Schule – und skizzieren einen übergreifenden dialogischen Ansatz für Innovation und Erneuerung in gesellschaftlichen Krisenfeldern.

Politik

Viele Menschen haben das Vertrauen in die Politik verloren. »Während sich ein wachsender Teil der Bürger_innen ganz von der Politik verabschiedet, indem er den Wahlen fernbleibt, wendet sich der

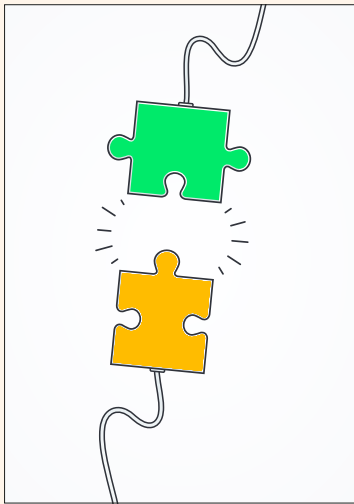
andere vermehrt systemkritischen oder -oppositionellen Randparteien und hier vor allem dem Rechtspopulismus zu. Dessen Erstarren und der gleichzeitige Niedergang der einstmaligen »systemtragenden« Volksparteien sind der prominenteste und sichtbarste Ausdruck der

gegenwärtigen Vertrauenskrise«¹, stellt eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung fest, und es bestehe »ein deutlicher Zu-

¹ Decker, F. et al. (2019). *Vertrauen in Demokratie*. Bonn: FES. <http://library.fes.de/pdf-files/fes/15621-20190822.pdf>, S. 4 (29.06.2022).

Heftvorschau – Schwerpunkte

© Adobe Stock / Ramcreative



Heft 90: »Passen wir zusammen? – Marketing für die Mediation«

Heft 91: »Mediation – Manipulation: Schließt sich das aus?«

Heft 92: »Krieg und Frieden – wegschauen, hinschauen
oder mitmachen?«

Impressum

ISSN: 1869-6708 (Print-Version)
ISSN: 2750-2481 (digitale Version)
19. Jahrgang, Heft 3/2022
<https://doi.org/10.30820/1869-6708-2022-3>

Herausgeber
Bundesverband MEDIATION e.V.
Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

ViSdP: Alexandra Bielecke, Berlin

Redaktion
Jörn Valldorf, Chefredakteur
E-Mail: joern.valldorf@bmev.de

Antje Henkel-Algrang, Redakteurin
E-Mail: antje.henkel-algrang@bmev.de

Lenkungsausschuss
Alexandra Bielecke, Dr. Birgit Keydel,
Gudrun Schwanert-Tschechne

Redaktionsbeirat
Alexandra Bielecke, Dr. Mathis Danelzik,
Prof. Dr. Dr. Hans-Joachim Gießmann,
Lisa Hinrichsen, Dr. Bettina Knothe,
Sabine Langhirt, Prof. Dr. Cristina Lenz,
Dr. Tobias Link, Tilman Metzger,
Prof. Dr. Anusheh Rafi sowie Jörn Valldorf

Lektorat, Satz und Bildredaktion
Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG

Anzeigen
Bundesverband MEDIATION e.V.:
030 549060 8-0, info@bmev.de
Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG:
0641 969978-31,
anzeigen@psychosozial-verlag.de

Mediadaten
[www.bmev.de/ueber-den-verband/
spektrum-mediation/mediadaten.html](http://www.bmev.de/ueber-den-verband/spektrum-mediation/mediadaten.html)
[www.psychosozial-verlag.de/cms/
mediadaten.html](http://www.psychosozial-verlag.de/cms/mediadaten.html)

Verlag
Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG
Walltorstr. 10, 35390 Gießen
0641 969978-26, info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

© Bundesverband MEDIATION e.V. –
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
sind urheberrechtlich geschützt.

Die Bildrechte liegen, soweit nichts anders angege-
ben, bei den Autor*innen und beim Bundesverband
MEDIATION e.V.

Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des
Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags
bzw. des Bundesverbandes MEDIATION e.V. unzu-
lässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen und die Einspeicherung und Verar-
beitung in andere elektronische Systeme oder die
Veröffentlichung auf anderen Webseiten. Vervielfäl-
tigungen zum privaten und sonstigen eigenen Ge-
brauch sind nur gemäß § 53 UrhG zulässig.

Für angenommene Manuskripte räumen die
Autor*innen dem Bundesverband MEDIATION e.V.
räumlich und zeitlich unbeschränkt das Recht zur
Vervielfältigung und Verbreitung sowie zur unkör-
perlichen öffentlichen und individuellen Über-
mittlung und Wiedergabe des Beitrages in der
Zeitschrift ein, und zwar für alle Druck- und Da-
tenträgerausgaben, sowie zur Nutzung in und aus
Speichermedien (Datenbanken) auch im Wege des
Internets. Ferner räumen die Autor*innen dem
Verlag räumlich und zeitlich unbeschränkt die
Rechte ein für Nachdrucke, Abstracts (auch in
fremdsprachigen Fassungen), Sonderausgaben im
Rahmen der Zeitschrift und Nachdrucke in Kom-
bination mit anderen Werken oder Teilen daraus.
Die Rechte werden eingeräumt:

- a) für die Dauer von einem Jahr ab der Veröffent-
lichung des Beitrags als ausschließliches Recht,
- b) anschließend als einfaches Recht.

Die Autor*innen versichern, dass sie über die urhe-
berrechtlichen Nutzungsrechte an ihren Beiträgen
einschließlich aller Abbildungen allein verfügen
können und keine Textstellen oder Abbildungen
übernommen haben, für die sie keine Rechte haben,
und dass sie auch sonst mit ihren Beiträgen keine
Rechte Dritter verletzen.

Buchrezensionen

Wir akzeptieren die Regeln des Börsenvereins des
Deutschen Buchhandels e.V. zur Verwendung von
Buchrezensionen (www.boersenverein.de).

Bildcredits Coverbild:
iStock/bedo

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Bezug: Jahresbezugspreis € 40,- zzgl. Portokosten;
Einzelheft € 14,- zzgl. Portokosten
Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr,
sofern nicht eine Abbestellung bis acht Wochen vor
Beendigung des Bezugszeitraums erfolgt.

Bestellung unter:
bestellung@psychosozial-verlag.de

Der Bezug der Fachzeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag
(auch bei Fördermitgliedschaft) des Bundesverband-
des MEDIATION e.V. eingeschlossen.

Spektrum der Mediation bringt Beiträge aus
allen Bereichen der Mediation – gerne auch von
Autor*innen, die nicht BM-Mitglieder sind. Wir
freuen uns über Artikel, Ergänzungen und
Vorschläge. Bitte auch an Fotos, Zeichnungen, Schemata
inkl. Urheberrechte denken.
Wir bitten um Beachtung der Autor*innenhinweise.
Diese können von der Website
heruntergeladen werden: [www.bmev.de/
ueber-den-verband/spektrum-mediation/
spektrum-mediation-autor-werden.html](http://www.bmev.de/ueber-den-verband/spektrum-mediation/spektrum-mediation-autor-werden.html)

**Bitte nehmen Sie vor dem Schreiben Kontakt mit
der Redaktion (joern.valldorf@bmev.de oder
antje.henkel-algrang@bmev.de) auf.**